

Großfeuer in der Führerschule Großstädteln

Der Dachstuhl ein Raub der Flammen — Schwerer Wasserschaden auch in den anderen Geschossen

Am Sonntagmittag gegen 16.15 Uhr brach im Dachstuhl des Schlosses Großstädteln, in dem jetzt die Führerschule des Freiwilligen Arbeitsdienstes untergebracht ist, Feuer aus, das sich in kurzer Zeit über den ganzen Dachstuhl ausbreitete und diesen vernichtete. Auch das erste Obergeschoss wurde stark in Mitleidenschaft gezogen. Mannschaften der Lehrabteilung konnten aber weitgehend den größten Teil des Mobiliars retten. Der Schaden ist erheblich und das Schloss wird schwerlich in seiner alten Form wieder erstehen können, doch soll schon in den nächsten Tagen mit den Wiederaufbauarbeiten begonnen werden. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht aufgeklärt werden.

Der Brand wird erloscht

Als am Sonntagmittag in Großstädteln Generalalarm gegeben wurde, machten sich sofort Hunderte von Spaziergängern auf den Weg nach dem Schlosspark, um das schaurige Schauspiel des Brandes aus der Nähe beobachten zu können. Doch schlugen die Flammen aus dem Dachstuhl, mächtige Rauchschwaden stiegen zum Himmel. Neben dem Ausbruch des Feuers machte der Feldmeister vom Dienst unserem nach der Brandstelle entsandten Mitarbeiter folgende Angaben:

„Ich machte gegen 16.15 Uhr einen Rundgang und hörte ein hartes Rauschen, das ich mir nicht erklären konnte. Ich begab mich deshalb aus dem ersten Stockwerk nach dem Dachstuhl und öffnete die Türe zur Schuhmacherstube. Aus ihr schlugen mir sofort die Flammen entgegen und alles war in einem dichten Qualm gehüllt. Ich ließ Feueralarm blasen und die anwesenden Mannschaften der Lehrabteilung wurden sofort zum Rettungsdienst angeleitet. In vier Trupps gingen wir gegen den brennenden Dachstuhl vor, um vor allen Dingen aus den Kammern die Kleidungsstücke und das Mobiliar zu retten. Auch die Möbel aus dem ersten Stockwerk mußten hinausgeschafft werden, denn es fand zu befürchten, daß auch dieses von den Flammen ergriffen würde, zum mindesten aber hätte das Mobiliar durch Wasser außerordentlich gelitten. Inzwischen waren die Feuerwehren der Umgebung benachrichtigt worden, die auch sehr schnell zur Stelle waren und mit zahlreichen Schlauchleitungen, die teils aus dem Teich, teils aus dem Bach gespeist wurden, wurde gegen das Feuer vorgegangen. Es ist uns gelungen, den größten Teil des Mobiliars zu retten, denn alle Arbeitsdienstmänner haben mit größter Selbstaufopferung angepaßt.“



Schloß Großstädteln.

der Bezirksführerschule und diente auch verschiedenen Männern vom Arbeitsdienst als Schlafräum. Unterkunft für diese werden wir in den Baracken schaffen. Aber auch die Unterrichtsräume im ersten Geschoss sind nicht mehr verwendbar. Soweit ich bis jetzt einen Überblick habe, wird nur das Erdgeschoss noch brauchbar sein, alles andere wird neu aufgebaut werden müssen. An diese Arbeit müssen wir schon in den nächsten Tagen gehen, damit die Bezirksführerschule wieder anständige Unterkunftsräume findet. Wir waren ja jetzt gerade an der Erweiterung der Schule und haben die Brennereigebäude des alten Gutes hinzugekommen, die jetzt ausgebaut werden. Der Schaden, der entstanden ist, wird durch Versicherung gedeckt sein.“

Die Erörterungen der Kriminalpolizei

Auch die Kriminalpolizei erschien am Brandplatz und stellte Erörterungen über die Ursache des Brandes an. Möglicherweise hat ein defekter eiserner Ofen den Brand verursacht. Dieser Ofen stand in der Schuhmacherei und von einem Handwerker war zwischen 13 und 14 Uhr Feuer angemacht worden. Dann hatte dieser Handwerker die Werkstatt wieder verlassen, um im Hofe sein Fahrrad zu putzen.

Am Frühjahr v. J. wurde das Schloss Großstädteln dazu ausgebaut, für den Arbeitsdienst verwendet zu werden. Jöhrelang hatte es unbewohnt gestanden. Arbeitsführer Schneider ging mit der ihm eigenen Eiferkraft mit seinen Leuten daran, es wohnlich zu gestalten und was in wenigen Wochen bis zur Einweihung geschaffen wurde, erregte allgemeine Bewunderung. Am 6. Juni v. J. war die Bezirksführerschule Großstädteln feierlich eingeweiht worden. Es war wohl das schönste Heim, das der Arbeitsdienst in Sachsen hatte und alle Führer, die hier einen Kursus durchmachten, werden sich immer gern der Wochen in Großstädteln erinnern. Man kann wünschen, daß die Führerschule recht bald neu erstet.

Die täglichen Unfälle

Am Sonntag, 15.45 Uhr, ist im Rosental der Lehrling Richard D. vom Made gestürzt. Er erlitt dabei Kopfverletzungen und eine Gehirnerschütterung und wurde nach St. Jakob gebracht.

Auf dem Lindenauer Markt ereignete sich am Sonntag 18.30 Uhr ein Unfall. Ein 78jähriger Mann, Richard D., war aus der Straßenbahn ausgestiegen und über die Gleise gelaufen. Dabei wurde er von der entgegenkommenden Straßenbahn der Linie 17 erfaßt und zu Boden geschleudert. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und Kopfverletzungen, die seine Ueberführung nach dem Diakonissenhaus notwendig machten.

Am Sonnabendnachmittag wurde in der Pühner Straße bei der Tankstelle ein dreizehnjähriger Junge von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Junge erlitt innere und Kopfverletzungen und wurde mit dem Krankenwagen nach dem Diakonissenhaus gebracht.

Am Sonntag gegen 20.30 Uhr ist in einem Grundstück in der Wersburger Straße in Lindenau ein 20 Jahre altes Mädchen vom dritten Stock in den Hof gestiegen. Mit inneren Verletzungen und einem Armbruch wurde sie dem Diakonissenhaus an-

Fünf Motorspritzen kämpfen gegen das Flammenmeer

Die Freiwilligen Feuerwehren von Großlieben, Gaußsch, Wölpler, Leisch-Marzleeberg, Walschulz, die Wehr der Südlichen Werke, der Heberlandbüchse der Leipziger Berufsfeuerwehr waren an der Brandstelle erschienen. Fünf Motorspritzen wurden eingesetzt. Durch die von Schlauchleitungen ergriffen ihre Wassermassen in den brennenden Dachstuhl. Hier war allerdings kaum etwas zu retten, denn in den mächtigen Kallen, aus denen sich die Dachkonstruktion des alten Schlossbaues zusammensetzt, fand das Feuer zu reichlicher Nahrung. Bald strömten die ersten kleinen Giebel ein. Inmenspritzend brachen mächtige Wallen anwachen. Nach halbständiger Arbeit gelang es wenigstens, das Feuer auf den Dachstuhl zu lokalisieren, doch war der Brand bei weitem noch nicht gelöscht. Auch nach 18 Uhr mußten noch mehrere Wehren am Platze bleiben, um auf dem Dachboden die einzelnen Brandherde abzuschließen und die ersten Aufräumarbeiten vorzunehmen. Matratzen, Kleidungsstücke, andere Anstaltungsgegenstände, die von den Flammen ergriffen worden waren, wurden herabgeworfen, immer wieder mußte aus mehreren Höhen Wasser gegeben werden, das in dem ersten Geschoss fußhoch stand und bis in das Erdgeschoss drang. Die Männer vom Arbeitsdienst lezten fleißig mit Sand an, denn sie wollten von ihrer Bezirksführerschule retten, was sich irgend retten ließ, mühevollen Arbeit von Monaten sollte nicht ganz vergeblich geleistet sein.

Als bald an den Wiederaufbau

Arbeitsführer Stadtrat Schneider leitete persönlich die Reparaturarbeiten. „Nach am Sonnabend waren die Maler beschäftigt, um die letzten Anstreicharbeiten zu erledigen“, erzählt er unseren Mitarbeitern. „Das Dachgeschoss des Schlosses enthielt die Kammerräume

„Kennst du die Zahl deiner Ahnen?“ — „Leipzig wird oberst.“ — „Ein ganzes Dorf wird beschenkt.“ — „Walter durchquert einen Fluß in Schweden.“ — „Der Hundstod von Schilda.“ — „Der alte Jückerfisch.“ — So lauten einige Ueberschriften zu Aufsätzen und Geschichten, die im neuen „Danz aunterbun“ für groß und klein abgedruckt sind. Nummer 5 unserer reichbebilderten Jugendzeitschrift liegt morgen der Gesamtauflage der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ bei.

„Waffen, die wir nicht haben“

Am Dienstag, dem 6. März, wird 15.30 Uhr im Mitteldeutschen Rundfunk Kapitanleutnant a. D. Bachmann eine kurze Uebersicht über die einzelnen Waffen der Marine geben. Es wird die Artillerie, Torpedos und Minenwaffe kurz besprochen und ihr Handhabbarbeiten gezeigt werden, ferner, wie empfindlich das Besten einer Luftwaffe unsere Reichsmarine trifft, wo schon aus Grund des Versailleser Vertrages die Deutsche Reichsmarine an Schiffszahl und Stärke den webrreichen Mächten an und für sich stark unterlegen ist.

Kirchgemeineweche der Stephanuskirche zu Moskau

Die siebente Kirchgemeineweche der Stephanuskirche zu Leipzig-Moskau, die, nachdem am Sonnabend der Feiern gedacht worden war, mit einem Festgottesdienst am Sonntag feierlich eröffnet wurde, lebt unter dem Thema „Wormärkte im Glauben der Väter“.

richten“
Umgang
eueren
glühendes
ellen Ber-
Ephe die



LNH.

gen folgte.
dellch für
nen. Diese
zum Mond
inner tragen
so viel, wie
rücken“ ge-
allein 111
achtung und
her Apparat
war es nur
in Anstalt

Worten für
1. März die
nationalität.
andsera
prach er den
heit für ihre
fall, daß sich
in Debe be-
cheit für alle
den anrecht-
Traditionsant

ischen Messe
eneralgenteur
Drachkontor,
Lehrstübli in
Die Messe-
offenlos Aus-
entsprechende
ort Antragen
nommen.

ft in Prag,
rühjahresmesse
en wirtschafts-
land und der
den 5. März,
hoffromalisch
prechen.

haat Neu,
ist in Pelpia
Er weilt im
Einkauf von